



Abend-

Zeitung.

282.

Sonnabend, am 24. November 1827.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. S. Th. Winkler [Th. Heu].

Sorge und Reue.

Engelnschuld gibt dem Kinde
An der Wiege die Natur;
Doch die Welt zerreißt die Binde
Frommer Scheu. Der sel'ge Blinde
Sieht, und geht der Sünde Spur.

Ach, wie früh zu Deinem Loos
Hat das Unheil sich gefügt!
Kehre, Kind, zum Mutterschooße! —
Kaum geboren, wird der Rose
Blüthenkelch von Gift geschwellt.

Und wenn sich verfälscht das Beste,
Wenn der edle Keim verdirbt:
Ach, wo sind da Deine Feste? —
Sorg' und Reue — diese Gäste
Kommen, wenn Dein Jubel stirbt.
H. Welcker.

Der Epikuräer.

[Fortsetzung.]

Am Ende der langen Leiter befand ich mich wieder auf einem zweiten Vorsprunge, der etwas kleiner als der erste, aber in derselben Art mit Bäumen bepflanzt, und wie ich bei dem Wechsellichte des Mondes und der Morgendämmerung bemerken konnte, mit Blumen verschönert war. Jetzt befand ich mich nahe am Gipfel. Nur noch ein kurzes Hinaufsteigen war übrig, und da auch hier eben so eine an den Felsen gelehnte Leiter dafür bereit lag, so gelangte ich in wenigen Minuten an die Oeffnung, woher das Licht kam.

Ganz still war ich emporgestiegen, sowohl aus einem Gefühle von Beklommenheit bei allem dem, als auch weil ich die Feierlichkeiten, in welche ich mich einzudrängen im Begriffe stand, nicht zu hastig unterbrechen wollte. Man hörte also mein Annähern nicht und dadurch ward mir Gelegenheit, einige Augenblicke lang die Gruppe innerhalb zu betrachten, bevor man mein Erscheinen am Fenster entdeckte.

In der Mitte des Gemaches, das vordem ein heidnisches Bethaus gewesen zu seyn schien, erblickte ich eine Versammlung von sieben bis acht Personen, Männer und Frauen, welche schweigend um einen kleinen Altar knieeten. In ihrer Mitte, gleichsam bei der Festlichkeit den Vorsitz führend, stand ein bejahrter Mann, welcher eben bei meiner Ankunft einer der weiblichen Betenden einen Alabaster-Becher reichte, den sie mit der größten Ehrerbietung an ihre Lippen brachte. Es lag in dem Antlitz des ehrwürdigen Dieners des Herrn, als er jetzt ein kurzes Gebet über dem Haupte jenes weiblichen Wesens sprach, ein Ausdruck des tiefsten Gefühles, welcher deutlich zeigte, wie so ganz er in dieser Handlung verloren, und als jene vom Becher getrunken hatte — in welchem, wie ich sah, ein Kopf, mit einer Glorie umgeben, eingegraben war, — so beugte sich der heilige Mann und küßte deren Stirn.

Nach diesem Scheidegruße erhob sich die ganze Versammlung schweigend von den Knieen, und da war es, wo durch das Schreckensschrei einer der Frauen